

# Rheininger Bürgerfreund

Der Rheininger Bürgerfreund erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Wanderlustchen“

## Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägersohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich  
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

No. 100

Donnerstag, den 19. August 1920

71. Jahrgang

#### Ämtlicher Teil.

##### Bekanntmachung.

2374. Nach einem Erlasse des Herrn Finanzministers vom 30. Juli ds. Jrs. sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab in das Verzeichnis derjenigen Orte, die als „teure Orte“ im Sinne der Vorschriften über die Abführung von Kriegsteuerzuschlägen zu behandeln sind, nachfolgend noch folgende Orte des Rheingaukreises aufgenommen worden:

Rhmannshausen, Erbach, Hattenheim, Johannisberg, Lorch, Mittelheim, Niederwalluf, Oestrich und Winkel.

Rüdesheim a. Rh., den 17. August 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

##### Bekanntmachung.

3. Nr. 890. Mit dem heutigen Tage hat die hier errichtete Finanzkasse als selbständige Dienststelle des Finanzamtes die Geschäfte übernommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle aus Grund gesetzlicher Bestimmungen sowie amtlicher Bescheide bisher an die Kreis- und Wiesbaden zu entrichteten gewesenen Reichsteuern und Kapitalertragssteuern pp. insbesondere die noch rückständige außerordentliche Kriegszugabe für 1919 der Steuerpflichtigen aus den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern nunmehr an die diesseitige Finanzkasse abzuführen sind. Die Kasse befindet sich im Finanzamtsgebäude, Erbachhof links; sie besitzt Konto bei der hiesigen Reichsbank und ist angeschlossen an den Postcheckverkehr unter Nummer 23782 Postfachamt Frankfurt a. M.

Kassenstunden täglich von 8—12 Uhr.

Rüdesheim a. Rh. den 16. August 1920.

Finanzamt.

#### Staatsbankrott?

Der Reichsfinanzminister Dr. Birt hat wiederholt in aller Öffentlichkeit auf die ungeheuer schwierige finanzielle Lage des Reiches hingewiesen, ohne daß seine dringenden Mahnrufe überall ein geadeltes Ohr gefunden hätten. Bei der zweiten Beratung des Ergänzungsetats hat er abermals gewissermaßen eine Flucht in die Öffentlichkeit unternommen und das ganze deutsche Volk darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der deutschen Finanzen gerade eine Katastrophe geworden ist. So ist es in der Tat. Denige Zahlen werden jedem, der sich überzeugen lassen will, zu der Einsicht bringen, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann, wenn nicht das Reich dem Untergange ausgeliefert sein soll.

Das laufende Rechnungsjahr weist einen Steuererlös von 30 Milliarden auf. Dazu kommen rund 20 Milliarden Fehlbeträge aus der Eisenbahn- und Postverwaltung. Zu dieser Summe jährlicher Aufwendungen von 50 Milliarden tritt schließlich noch die Entschädigung an Deutschland den Alliierten zu zahlen haben wird. Das ist eine Entschädigung eine beträchtliche sein wird, darüber wird wohl niemand im Zweifel sein können. Die Frage, ob diese ungeheuerliche Summe genommen werden soll, vermag bereits heute niemand mehr zu beantworten. Die Steuerkraft ist bis zum äußersten angezogen. Wo immer Mittel hergenommen werden sollen, das ist eine ungelöste Frage, von der wir fürchten, daß sie eine unlösliche bleiben wird. Zu diesen laufenden Lasten des Reiches, die, wenn die Entwicklung so weiter geht wie bisher, erheblich größer werden wird, treten die ungeheuren Schulden des Reiches. Im Jahre 1914 betrug die Reichsschuld 5,4 Milliarden, heute beträgt sie bereits rund 33 Milliarden und es ist der Zeitpunkt abzusehen, wo sich diese Schuld nahezu verdoppelt haben wird, so daß das Reich sich längstens in zwei Jahren vor einer Schuldenlast von rund 500 Milliarden gestellt sehen wird. Das bedeutet allein eine Zinslast von 25 Milliarden jährlich, also fast soviel, wie heute das deutsche Volk an Steuern aufbringen muß.

Trotz dieser überaus erstickten finanziellen Lage mehrten sich die Belastungen des Reiches fortgesetzt. Von allen Seiten werden immer wieder neue Ansprüche und Forderungen an das Reich gestellt. Wenn dem nicht Einhalt geboten wird, dann kann man sich zahlenmäßig ausrechnen, wann der Augenblick kommen muß, an dem das Reich den formellen Staatsbankrott erklären muß, so sehr es maßgebenden Stellen sich dagegen auch sträuben. Wir haben den formellen Staatsbankrott, denn tatsächlich ist das deutsche Reich bereits längst bankrott. Das deutsche Volk ist schon längst aus der Konturschuld. Wohin wir auch eine Wirtschaft getrieben, die man kaum noch anders als eine Bankrottverwaltung bezeichnen kann. Es ist und fern, hier Vorwürfe zu erheben. In dieser Entwicklung sind zum größten Teil die Verhältnisse und die Verantwortlichkeit weiter Bevölkerungsteile, die eben nicht gehindert werden konnten, schuld.

Man wird sich fragen müssen, gibt es noch einen Weg, dem Scheitern unabwendbaren Staatsbankrott des Reiches zu begegnen. Es ist selbstverständlich, daß alles, was nur in Menschenmacht steht, geschehen muß, um die-

jes Elend vom deutschen Volke abzuwenden, denn der Staatsbankrott würde die Einstellung sämtlicher Zinszahlungen durch das Reich, sämtlicher Beamtenbesoldungen, sämtlicher Renten- und Invalidenbezüge bedeuten, er würde letzten Endes gleichbedeutend sein mit der Auflösung des Reiches und der Vernichtung jeglichen staatlichen Eigenlebens des deutschen Volkes, welches dann endgültig zum Arbeitsflaven des internationalen Kapitalismus herabstufen würde. Spararbeit jedes einzelnen und Steigerung der Produktion sind die einzigen Mittel, uns aus dem Chaos hinauszuführen können. Bis jetzt sind alle Mahnungen unerhört verklungen. Nichts hat genutzt. Sollen wir es dahin kommen lassen, daß das deutsche Volk reißlos durch Not und Elend zur besseren Einsicht gezwungen werden muß? Es gibt nicht wenige Vertreter dieser sogenannten Katastrophentheorie, die auf dem Standpunkt stehen, daß das deutsche Volk nicht früher zur Besinnung kommen wird, bis es reißlos den Verderb des Elends und der Not ausgetrunken hat.

Die Vertreter dieser Katastrophentheorie übersehen dabei aber das eine, daß dabei Werte verloren gehen werden, die heute mehr als je unersetzbar und vielleicht nie wieder einzubringen sind. Darum muß das deutsche Volk wenn es das letzte Unglück abwenden will, und dazu ist es, wenn es den Willen hat, nach unserer Überzeugung auch heute noch in der Lage, alles aufbieten und seine letzten Kräfte hergeben, um die deutsche Wirtschaft und damit die Finanzen wieder allmählich auf die alte Höhe zu bringen. Tut es das nicht, dann wird es seinen Untergang finden. Das würde ein Schicksal sein, welches es sich letzten Endes selbst bereitet und daher verdient haben würde.

#### Zur Tagesgeschichte.

##### Prinz Max über die Bolschewisten.

In einer vom Prinzen Max von Baden einem Mitglied der „Neuen Badischen Landeszeitung“ gewährten Unterredung sagte der Prinz auf die Frage, ob er an eine Invasion der Bolschewisten glaube: „Denn sei Psychologe genug, um zu wissen, daß die militärische Invasion gerade eine Nation sammeln könnte, die er sprengen will. Der Plan ist vielmehr: Entseffung des Bürgerkriegs in den angrenzenden Ländern. Die revolutionäre Bewegung soll ihm entgegensteuern, so daß schließlich der Vormarsch, wenn er überhaupt nötig ist, offene Türen findet und nur eine Vereinigung von Bundesgenossen ist. Auf die weitere Frage, ob er denn gar keinen Weg ins Freie sähe aus unserer furchtbaren Zwangslage heraus, antwortete er: „Es gibt eine sehr schmale Hoffnung, aber wir müssen ihr nachgehen; denn jeder andere Weg führt sicher zum Verderben. Das ist die unbedingte Aufrechterhaltung der Neutralität nach Osten und Westen und ein letzter verzweifelter Versuch, die Revision des Versailler Friedensvertrages herbeizuführen.“

##### Der internationale Gerichtshof.

Der norwegische Gesandte in Stockholm, Professor Lagerup, ist von seiner Teilnahme an der internationalen Justizkonferenz in Antwerpen, die vom Völkerbund den Auftrag hatte, den Entwurf für einen künftigen internationalen Gerichtshof auszubereiten, nach Stockholm zurückgekehrt und hat über das Ergebnis der Tätigkeit des Ausschusses einem Vertreter der stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ mitgeteilt, wenn der Entwurf des Ausschusses zur Durchführung komme, werde die Welt eine ganz neue Epoche der Erledigung der internationalen Verwicklungen erleben. Das wichtigste sei, daß man zu einer vollen Übereinstimmung über die Art und Weise gelangt sei, in der der internationale Gerichtshof gewählt werden solle. Die Wahl der Mitglieder solle erfolgen auf Grundlage eines Zusammenvotens zwischen den beiden Organen des Völkerbundes, dem Bundesrat und der Bundesversammlung. Die Wahl solle vor sich gehen auf Grundlage einer Liste, die von den verschiedenen Nationen des heutigen Schiedsgerichtshofs in Haag zusammengestellt sei. Der Vorschlag des Ausschusses sei zum großen Teil aus einem früher von einem besonderen Regierungsausschuß der nordischen Länder ausgearbeiteten Vorschlag aufgebaut.

#### Der russisch-polnische Krieg.

##### Warschau noch in polnischer Hand.

In Berliner amtlichen Stellen ist von einer Einnahme Warschaws nichts bekannt. Die Meldungen, die von einem Fall Warschaws berichten, werden für ungläubig gehalten.

Warschauer Telegramme der „Rossischen Zeitung“ berichten sogar von einer Verstärkung des polnischen Widerstandes vor Warschau unter der persönlichen Führung Pilsudski. Ein starker polnischer Vorstoß mit dem Ziele Breslau-Piotrk sei in die Wege geleitet. Der halbe Weg zwischen Weichsel und Bug sei von den Polen zurückerobert. Dagegen gäben die Polen das Vordringen der russischen Reiterei westlich Warschaws zu.

##### Warschaws Lage gebessert.

Die Berliner Blätter melden fast gleichlautend, daß sich nach Nachrichten aus Warschau die Lage der polnischen Hauptstadt gebessert habe. Nach dem „Reichsboten“ heißt es: Die Gegenoffensive der polnischen Truppen geht voran. Die bolschewistischen Truppen sind an

der Nordfront zurückgeschlagen worden und eine Gefahr für Warschau besteht nicht mehr.

##### Im polnischen Korridor.

Der russische Vormarsch im Korridorgebiet geht zunächst unweit der ehemaligen Grenze unauffällig weiter. Die Stadt Strasburg wurde nach eintägigem Kampf genommen. Die Polen ziehen sich in voller Auflösung zurück, von den Russen in Richtung Thorn-Brandenburg verfolgt. Diese ziehen bereits 60 Kilometer westlich Soldam.

##### Flüchtende Polen.

Nach Nachrichten aus Berlin nehmen die Grenzüberschritte flüchtender polnischer Bevölkerung immer größeren Umfang an. Auch Polen und Thon sind von polnischen Flüchtlingen überflutet.

##### Eine unwahre Behauptung.

In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates: „An die Völker der Welt“, Funkpruch aus Warschau vom 10. August, verurteilt die polnische Regierung Deutschland des Bruches der Neutralität. In dem Aufruf heißt es: „Kann das Gewissen der Welt angesichts des Verbrechens schweigen, das an den Weichselufern die ehemaligen Generale Mikolajski des Zweiten unter Leitung der Generale Wilhelm des Zweiten vorbereiten?“ Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt: Es ist unwahr, daß deutsche höhere Offiziere in der russischen Armee dienen oder daß deutsche Generale an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie beteiligt sind. Auch die russische Regierung erklärte in einem Funkpruch vom 13. Juli: „In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier!“ Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bekannt. Es ist klar, daß sie mit bewußt unwahrer Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen hetzen will.

##### Behandelt die Deutschen besser!

Besonders eigenartig, weil in leicht erklärlichem Widerspruch zum sonstigen Vorgehen der Polen berührt die Stimmungsmache, die jetzt plötzlich im sogenannten polnischen Korridor betrieben wird. Es werden dort Plakate angeschlagen: „Behandelt die Deutschen besser!“ In Lissa ist der Führer der Deutschen plötzlich aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

##### Das Heer Wrangels.

General Wrangel verfügt, wie der „Secolo“ meldet, über ein gut ausgerüstetes Heer von 80 000 Mann. Die Basis der Front, die sich östlich des Kowoschen Meeres bis zum Dniepr ausdehnt, ist Alexanderopol.

##### Die Amerikaner.

Der Panzerkreuzer „Pittsburg“ und ein Zerstörer, die sich gegenwärtig in Cherbourg befinden, erhielten den Befehl, nach den baltischen Gewässern sich zu begeben, um dort die amerikanischen Interessen zu schützen. Eine spätere Meldung besagt, daß die beiden Schiffe sich nach Danzig begeben, wo sich zahlreiche aus allen Gebieten Polens geflüchtete Amerikaner befinden.

##### England und Rußland.

Donat Saw sagte zu seinem Vertragsantrag im Unterhause, nur wenn die russischen Bedingungen an Polen nicht aufrichtig seien oder die Unabhängigkeit Polens beeinträchtigen, würde ein früherer Zusammenritt des Unterhauses notwendig sein. Dann würde die Regierung beabsichtigen, daß Schritte zur Verteidigung der polnischen Unabhängigkeit notwendig würden. Er habe in diesem Falle keine Gründe, einen solchen Fall anzunehmen. Rumenow habe in einem Briefe an Lloyd George versichert, die Bedingungen würden nicht geändert werden und in diesem Falle würde die englische Regierung nicht vorgehen. Das Haus dürfe versichert sein, daß die Regierung England nicht in kriegerische Operationen hineinführen lassen werde, solange sie nicht das ganze Land hinter sich wisse. Als nächster Vertreter der Unabhängigen Liberalen und Clynes als Vertreter der Arbeiterpartei begrüßte diese Erklärungen Donat Saw. Lloyd George nahm bei Beginn seiner Rede Bezug auf die Kritiken am Völkerbund, der nur wirksam sein könne, wenn völlige Einigkeit herrsche. Nun seien aber die Alliierten bezüglich Rußlands und Polens nicht alle derselben Meinung. Welchen Zweck würde es also gehabt haben, wenn diese Angelegenheit anstatt vom Obersten Rat vom Völkerbund erörtert worden wäre? Rußland habe es abgelehnt, eine Abordnung des Völkerbundes zu empfangen. Er (Lloyd George) und seine Kollegen hätten sich eifrig um einen Frieden bemüht. Er hoffe bald dem Hause Deputierten vorlegen zu können, aus denen sich ergeben würde, daß die Haltung der Regierung bezüglich Polens völlig konsequent gewesen sei. — Auf eine Anfrage sagte Lloyd George, die Regierung habe dem General Wrangel vollkommen klar gemacht, daß er weitere Angriffe gegen die Bolschewisten auf eigene Verantwortung machen würde. Wrangel habe neue Operationen begonnen, und die Verantwortung falle ganz auf ihn.

#### Allerlei Nachrichten.

##### Deutschlands Kohlenlieferungen.

Die Kohlenlieferungen an die Entente in dem in Spa vereinbarten Umfang gehen nach einer Berl. Volksw. glatt vonstatten. Sie werden begünstigt durch die gegenwärtig noch gute Transportlage und auch durch die allgemeine Abkühlung auf dem Warenmarkt. Ein Teil der ausländischen Presse unternimmt es jedoch, die Qualität dieser Brennstofflieferungen zu bemängeln. Dazu ist zu bemerken, daß die Qualität der abzuliefernden Kohle



in Verhandlungen an den Grenzstationen mit den Entente-Vertretern vereinbart wurde und sich die Lieferungen genau den Abmachungen entsprechend vollziehen. Solche Verträge, die Abmachung aus der Qualitätsfrage Schwierigkeiten zu machen, entbehren jeder Grundlage.

## Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 16. Aug. Die amerikanische Behörde hat verfügt, daß für die Deutschen im besetzten Gebiet keinerlei Wertschöpfungssteuer, also keine Schutzsteuer erlaubt sind.

Koblenz, 16. Aug. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Rheinland-Kommission hat eine grundsätzliche Entscheidung wegen des Singens deutscher patriotischer Lieder getroffen. Nach dieser Entscheidung, welche fortan allein hierfür maßgebend ist, finden auf den Gegenstand die Vorschriften des Art. 25 der Verordnung Nr. 11 Anwendung, wonach Personen sich strafbar machen, deren Worte, Gebärden oder Haltung mit Bezug auf Mitglieder der hohen Kommission die Befugnisse der Besatzungstruppen oder einzelne Mitglieder dieser Truppen usw. sich als beleidigend oder unschuldig kennzeichnen. Hiernach ist also das Singen patriotischer Lieder nur dann unzulässig und strafbar, wenn es unter Umständen erfolgt, die auf die Absicht einer Demonstration oder einer Herausforderung der vorbezeichneten Personen schließen lassen.

Düsseldorf, 16. Aug. Der Landrat von Neuss, Herr v. Lüninck, wurde am 13. August durch deutsche Militärpolizei in seinem Bureau verhaftet, in Arrest zwangsweise vorgeführt und nach dreistündiger Vernehmung in Untersuchungshaft genommen, woraus er Samstag morgen gegen Stellung einer Kaution entlassen wurde. Der Grund der Verhaftung ist darin zu suchen, daß Lüninck die Anordnungen der militärischen Stellen in mehreren Fällen, die sich nicht im Sinne der Bestimmungen des Rheinlandabkommens und der hohen Kommission hielten, nicht sofort ausgeführt hat, sondern zuerst um Aufklärung und Erläuterungen gebeten hatte.

### Die Lage im Saargebiet.

Die Verhandlungen zwischen der Regierungskommission und der Beamten- und Arbeiterschaft über die schwebenden Beamtenfragen nehmen anscheinend nicht den erwarteten Verlauf, vielmehr wird die Lage erneut als sehr ernst bezeichnet.

Die auswärtige Meldung, der Bürgermeister von St. Wendel sei geflüchtet, sein Haus von Franzosen besetzt, ist unrichtig.

Saarbrücken, 17. Aug. In der vergangenen Nacht ist in der Nähe des Landwehrplatzes der als Schreiber beim hiesigen Landgericht beschäftigte 53 Jahre alte Julius Weichert auf der Straße erschossen worden. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt.

Ludwigshafen, 18. Aug. Wie die „Pfalz. Post“ meldet, sind die noch bestehenden Differenzen mit den Metallarbeitern in Ludwigshafen beigelegt worden. Die Arbeit wurde am Mittwoch früh wieder aufgenommen. In Kaiserslautern ergaben sich am Montag bei der Wiederaufnahme der Arbeit noch Schwierigkeiten bei einigen Firmen. Die Arbeiter zogen in einem Demonstrationsszug zum Rathaus, wo große Verhandlungen stattfanden, bei denen dann die Firmen Zugeständnisse machten. Die Arbeit wurde darauf am Dienstag allgemein wieder aufgenommen.

Koblenz, 18. Aug. Die amerikanische Besatzungsbehörde beschlagnahmte 300 Morgen wertvolles Ackerland zur Übungsweiden in den benachbarten Gemeinden Pfaffenort und Arheim. Die Eigentümer haben mit Entschiedenheit Einspruch dagegen erhoben, da ein ungeheurer Schaden entstehen und der Viehbestand und die Milchwirtschaft gefährdet würden. Um Abstellung wird deshalb gebittet. An das auswärtige Amt wird eine eingehende Begründung des Einspruchs gesandt.

Bonn, 18. Aug. Der Oberstaatsanwalt Schneider hier entfernte sich von Bonn. Wegen seiner früheren Tätigkeit als Kriegsverbrecher hatte die belgische Behörde einen Haftbefehl gegen ihn erteilt von dessen Verwirklichung er Kenntnis bekommen hatte.

Biesbaden, 18. Aug. Die internationalisierte Rheinlandkommission hat unterm 12. d. M. an den deutschen Reichskommissar für die besetzten Gebiete ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Amtsenthebung und Ausweisung des Regierungspräsidenten Dr. Mommsen und des Polizeipräsidenten Streichen in Wiesbaden im Verfolg der Affäre Dreyer verfügt und sie damit begründet, daß diesen Beamten die Tatsachen hätten bekannt sein müssen, die der Verhaftung Dr. Dreyers vorangegangen und sie begleitet; wenn die beiden Beamten behaupteten, davon erst durch den Kommissionsbelegten unterrichtet worden zu sein, so würden sie damit, wie die Kommission meint, selbst ihre ungenügenden Nachforschungen und ihre unzureichende Aktivität anerkennen. Für die Sicherheit der alliierten Armeen sei es unerlässlich, daß diese

Kemter durch kompetentere und besser unterrichtete Funktionäre besetzt würden. Es handle sich, so sagt die Kommission, um eine grobe Vernachlässigung in der Wahrung der öffentlichen Ordnung.

## Schnellere Getreideablieferung!

### Vorbedingung für den Abbau der Zwangswirtschaft.

Die außerordentliche Notlage in der Brotversorgung während der letzten Monate vor der neuen Ernte macht den schleunigen Eingang größerer Lieferungen von Brotgetreide zu absoluter Notwendigkeit. Es muß aber leider festgestellt werden, daß die Lieferungen hinter den Erwartungen nicht unerheblich zurückbleiben. Wenn auch die gespannte Lage in der Brotversorgung für den Augenblick eine Erleichterung erfährt, so nahmen die Lieferungen doch keineswegs einen derartigen Umfang an, daß es möglich wäre, Dispositionen für längere Zeit zu treffen. Die Lieferungen sind infolge der Frühjahrsprämie zwar besser als die außerordentlich geringen Lieferungen des Vorjahres, aber sie erreichen bei weitem nicht die Lieferungen aus dem Jahre 1918. Dies erscheint um so bedenklicher, als das Reichsministerium für unbedingt notwendig findet, größere Bestände an Getreide in die Hand zu bekommen, um eine Reserve zu schaffen, die auch dann Sicherheiten für die Ernährung der Bevölkerung gibt, wenn infolge unvorhergesehener Zwischenfälle sich irgend welche Schwierigkeiten ergeben sollten. Nachdem bereits die Zwangsbewirtschaftung für Vorräte aufgehoben ist, hat das Reichsministerium sich weiterhin entschlossen, weitgehendste Anträge für die Aufhebung der Zwangswirtschaft hinsichtlich der Kartoffeln zu stellen. Es prüft außerdem die Möglichkeit, die Zwangsbewirtschaftung des Schmalzes im Herbst aufzuheben. Es kann aber diesen Abbau nur unter der Voraussetzung durchführen, daß die Landwirtschaft ihrerseits mit allen Kräften für eine ausreichende und regelmäßige Versorgung der Bevölkerung einsteht. Die schleunige restlose Ablieferung des Getreides vor Beginn der großen Kartoffelernte im Herbst ist jetzt Gebot der Stunde. Die Landwirtschaft hat es somit in der Hand, an einem planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft mitzuarbeiten. Es darf erwartet werden, daß die Landwirtschaft das ihr gestellte große Ziel der Sicherung der Volksernährung klar erkennt und alle Kräfte an die Lösung ihrer Aufgabe setzen wird.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Die Kartoffelwirtschaft. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag nach längeren Erörterungen den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelbewirtschaftung unanversändert mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangswirtschaft vom 15. September ab aufgehoben wird. In den Verhandlungen, die zum Erlaß der Verordnung führten, wurde von den Vertretern der Konsumenten und von der Reichsregierung der größte Wert darauf gelegt, daß die sicherzustellen Mengen zur Ausgabe einer angemessenen Wochenration ausreichen. Nach langen Verhandlungen wurde eine Menge von 120 Millionen Zentnern festgesetzt, die die Ausgabe einer Wochenration von 6 Pfd. an die versorgungsberechtigte Bevölkerung ermöglichen.

Die Kartoffelernte. Die Aussichten der diesjährigen Spätkartoffelernte haben sich in den letzten Wochen beträchtlich gebessert, daß unsere Landwirte schon jetzt mit einer guten Mittelernte rechnen. Ueberall zeigt sich die gute Wirkung der von Mitte Juli ab einsetzenden reichlichen Niederschläge. Vorgenommene Proben bestätigten diese Wahrnehmungen. Alles in allem genommen ist zu hoffen, daß die gegenwärtig sehr empfindliche Kartoffelernte bald überwunden sein wird.

Der Steuerabzug. Wie das Reichsfinanzministerium auf Anfrage mitteilt, sieht man an den dortigen Stellen auf dem Standpunkt, daß der Arbeitgeber sich strafbar macht, wenn er darin einwilligt, daß vom Arbeitnehmer der Lohnabzug auf ihn abgewälzt wird. Welche Maßnahmen das Reichsfinanzministerium gegenüber der den Arbeitern bedrängenden höheren Gewalt ergreifen will, wird zurzeit erwogen.

### Von der Schwarzwildbekämpfung in Nassau.

X Destrach, 19. Aug. In der in Wiesbaden abgehaltenen Landesversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins machte Oberforstmeister von Hammerstein-Wiesbaden interessante Ausführungen über die Schwarzwildbekämpfung in dem abgelaufenen Jahre. Die Abwehrmaßnahmen, die gegen das Schwarzwild angewendet wurden,

haben sich bewährt und seit Herbst 1919 sind allein in den an den Rhein grenzenden Wäldern Nassaus über 400 Stück zur Strecke gebracht. Die Regierung hat in Nassau alles getan, was ihr in dieser Beziehung zu tun möglich gewesen. Sie hat Polizeijagden auf ihre Kosten abgehalten. Jagdkommandos gegründet, Sausänge in den Oberförstereien Braubach und Rüdesheim eingerichtet, in sich gut bewährten und die vermehrt werden sollen. Neben den Prämien für die Erlegung eines Reihers, von 30 Pfg. auf 60 Pfg. pro Kilogramm Wild erhöht worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in der Zeit die Maßnahmen die gegen die Wildschweinplage unternommen, einen vollen Erfolg zeitigen werden, wenn die Sau, so fügen wir hinzu, jene alte Bewohnerin des Rhein-Raingebeets, das Charaktertier des deutschen Waldes, allgemein aus der einstigen reichen Großtierfauna gänzlich verdrängt und verschwinden wird.

### Verlängerung der Steuererklärungsfrist.

Elville, 18. Aug. Die Frist für die Abgabe der Einkommen- und Besitzsteuer-Erklärung, die am 28. August ablaufen sollte, wird nach einer von dem Reichsfinanzminister dem Abg. Weilenböck und Gebhardt sowie dem Senator Rüdert, die als Vertreter des Bundes der Landwirte eine Rücksprache mit dem Reichsfinanzminister hatten, um die Frist bis zum 30. September verlängert. Da die Steuererklärungsformulare erst sehr spät zugeht wurden und zum Teil selbst heute noch nicht in den Händen der Steuerpflichtigen sind. Außerdem ist in Betracht zu kommen, daß die Landwirte jetzt mit der Einbringung der Ernte beschäftigt und daher nicht in der Lage sind, sich um die Einzelheiten der Steuererklärung so zu befassen, wie es das Interesse des Reichs und das eigene Interesse erfordern. Es finden noch weitere Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Richtlinien für die Festsetzung des Ertragswertes, des Pächtervermögens usw. statt.

### Silberhochzeit.

Elville, 18. Aug. Das in allen Schichten der Bevölkerung geschätzte Mattheus Gruner'sche Ehepaar begeht am Donnerstag, den 19. August das Fest der „Silbernen Hochzeit“. Den zahlreichen Glückwünschen, die an diesem Tage der Familie Gruner zugehen werden, schließen auch wir uns an.

### Versammlungsbericht.

Nieder-Walluf, 19. Aug. Am 6. d. M. fand im Gasthaus Schranz zu Niederwalluf eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen statt, in der Kamerad Daniel aus Weisenheim über die Richtung und Zweck des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen einen Vortrag hielt. Er erläuterte, wie bereits 1917 aus dringender Notwendigkeit für die Kriegsoffiziere der Bund gegründet wurde. Damals zählte derselbe ca. 250 Mitglieder, hat die heutige Zahl von 750.000. Das ist ein Zeichen, daß die Not der Kriegsoffiziere groß ist und diese erkannt haben, daß ein einzelner nichts erreichen kann, sondern nur in große geschlossene Masse. Der Reichsbund vertritt und verteidigt seine Mitglieder in sämtlichen Rechtsfragen in Bezug auf die Versorgungs- und Vorschüssen. So hat Kamerad Daniel über die Arbeit, die der Reichsbund bei dem neuen Versorgungs- und Vorschüssen geleistet hat, zu war daraus zu entnehmen, daß zwar die Ziele und Wünsche des Bundes noch lange nicht erreicht sind, immerhin hat neue Gesetz wesentliche Verbesserungen bringt. Es wird auszubauen, dazu ist die Mitarbeit sämtlicher Versorgungs- und Vorschüssen erforderlich, die sich in dem Reichsbund organisieren, denn nur die große Masse hat Aussicht auf Erfolg. Um die dargebrachten Opfer der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen zu würdigen, möchte das neue Reichsversorgungsgesetz noch wesentlich geändert werden, damit die Kriegsoffiziere einigermaßen zu ihrem Rechte kommen. Ein zweiter Redner sprach Kamerad Stoll-Weisenheim über seine eigene Tätigkeit als Kriegsteilnehmer und Kriegsoffizier. Er wies darauf hin, daß der Reichsbund die Organisation war, welche für die heimkehrenden Kriegsoffiziere gesorgt hat und auch beim Empfang vertreten war. Der Reichsbund vertritt sämtliche Angelegenheiten der Kriegsoffiziere und sorgt dafür, daß auch diese Kameraden ganz zu ihrem Rechte kommen. In die Kriegsteilnehmer gewandt, sprach Kamerad Stoll, daß auch sie dem Reichsbund angehören müssen, wenn sie

## Contessa Iolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

Von A. Boettcher.

38)

(Nachdruck verboten.)

„Er ist eine grandiose Partie, Mutter!“  
„Ganz gewiß. Und doch wünschte ich, Du wärest dem Fürsten nie begegnet.“

Iolanda hat sich aus ihrer legenden Stellung emporgehoben und blickt die Mutter, deren Worte von heiler Angst durchdrungen sind, erstaunt an.

„Aber Mutter! Was fällt Dir ein? ... Uebrigens habe ich ja noch gar nicht gesagt, daß ich ihn heiraten will!“

„So ermutige ihn auch nicht!“

„Tue ich das? ... Nun, es wäre nicht das Schlimmste, in ungezählten Millionen wählen zu können.“

„Du könntest freilich viel Gutes damit stiften.“

„Daran habe ich noch nicht gedacht! Es wäre für mich vorteilhaft — das ist mir genug.“ ruft Iolanda schon wieder in scherzendem Tone, indem sie eine ihrer langen glänzenden Haarsträhnen langsam über ihren weißen Arm gleiten läßt.

„Du, was Du willst!“ seufzt die Mutter. „Ich weiß ja, mein Kat gilt Dir nichts.“

„Und was rät's Du mir?“ fragt die junge Frau, die Ellbogen auf die Knie stützend und die Mutter mit ihren großen schwarzen Augen aufmerksam anblickend.

„Ich rate Dir aus vollem Herzen: Heirate den Fürsten nicht!“

Die Stimme der alten Dame hat einen feierlichen, fast prophetischen Klang.  
Iolanda steht auf.

„Es ist ja noch gar nicht so weit, Mutter. Ich werde mir die Sache noch einmal überlegen.“

„Gott segne Dich, mein Kind, und lasse Dich das Rechte finden!“

Still geht die Lehrerschwägerin aus dem Zimmer, die Tochter ihren Gedanken überlassend.

11.

„Ist es wahr, Contessa? Darf man gratulieren?“

Die Herzogin Ludovisi fragt es in lebenswunderlichem Tone. Mit ausgestreckten Händen war sie Iolanda entgegengegangen, die jedoch den Saal betritt.

Es ist in der Blumenausstellung auf dem Monte Pincio.

Wingsum ein Wunderland von Duft und Farbenrausch ...

Das führt sich zu hohen, schwebelgelben Pyramiden, blüht sich zu roten Rosenbällen, kraucht wie bläulich schimmernde Schlangen aus geheimnisvollen Blütenkelchen ... Das flüstert buntschillernd die Wärme hinaus schlingt sich zu malerischen Gewinden, rankt sich um schlanke Palmen und Drangenbäume und hängt buntschillernd wieder von oben zur Erde herab ... Kleine, feineadrige Gebilde, wie lebendes Edelgestein. Pompöse Rosenbalden in leuchtendblauen Farbenpracht. Kartoffelglocken mit regemäßig frisierten Blütenlocken. Tropisch wollüstige dicke Ballen, von unbestimmter Farbe, mit vollgeblutetem Schoß und verheißungsvollem stumpfem Glanz. Ganz weiße, leuchtende Sterne, feuch und lieblich, wie ein unschuldiges Mädchen Gesicht ...

Das blüht und duftet und lockt und blendet und umtost den Beschauer, daß er fast betäubt die Blicke senkt vor so viel farbenfroher Märchenpracht.

Die beiden Damen, die sich inmitten dieses Blumenrausches herzlich die Hand drücken, obgleich ihre Herzen von solcher Freundschaft nichts wissen — sie gleichen an Schönheit selbst den herrlichsten unter den Blumen.

Die Herzogin in ihrem bordeauxroten Samtgewand und mit dem reichen Pelzbesatz und dem großen Federhut: eine vollerbblühte Contessa. Iolanda, Millesime ganz in Weiß mit Silberfäden und einem kleinen Toga mit langer Reihenseide; die feuchte, soeben erst ihren Reiz dem Sonnenlicht erschießende Blüte.

„Ist es wirklich wahr?“ wiederholt die Herzogin, da Iolanda nicht gleich antwortete.

„Was soll denn wahr sein?“

„Nun, ganz Rom spricht doch von Ihrer neuesten grandiosen Eroberung.“

„Ich dachte, ganz Rom hätte etwas Besseres zu tun.“

Die Herzogin droht leicht mit dem Finger.

„Ei, ei! Sie wollen meiner Frage ausweichen, Contessa. Das sagt mir genug. Um meiner Urteilskraft Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: ich wollte gleich nicht daran glauben.“

„Aber woran denn glauben?“ fragt Iolanda ungeduldig, die Augenbrauen zusammenziehend.

„Daß Sie — den Fürsten Boris Barjesen heiraten werden.“

Iolandas Gesicht ist wie mit Blut überglänzt. Erstickt verlegen beugt sie sich über eine vollerbblühte Dahlie, wie um ihren Duft einzufangen.

„Verzeihen Sie den kleinen Scherz!“ lächelt die Herzogin mit verlegendem Grinsen. „Sie haben doch nicht geglaubt, daß ich im Ernst auch nur einen Moment eine solche Verbindung in Erwägung ziehen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)



nicht kriegsbeschädigt sind; es wird über kurz oder lang die Zeit kommen, wo sie die Folgen des langen Krieges an eigenen Körper zu spüren bekommen und dann den Reichsbund zur Erlangung ihrer Ansprüche notwendig haben. Reichsbund zur Erlangung ihrer Ansprüche notwendig haben. Reichsbund zur Erlangung ihrer Ansprüche notwendig haben.

**Deutsch-DEMOKRATISCHE Jugendgruppe.**  
Weissenheim, 10. Aug. Die allenthalben um sich greifende Jugendbewegung der Deutsch-DEMOKRATISCHEN Partei hat auch bei uns hier zur Gründung einer Deutsch-DEMOKRATISCHEN Jugendgruppe geführt.

**Preisabbau.**  
H. A. Müdesheim a. Rh., 17. Aug. Hinsichtlich des Preisabbaues sind in verschiedenen Kreisen der Provinz Rhein-Raiffe und des Freistaates Hessen unmittelbare Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Interessenten geführt worden. Der wirtschaftliche Verband der hessischen, rhein-raiffeischen und waldeckischen Städte und Kommunalverbände war der Überzeugung, daß hinsichtlich des Abbaues ein tatsächlicher Erfolg nur erreicht werden könne, wenn der Abbau gemeinschaftlich für ein größeres wirtschaftliches Gebiet vor sich ginge. Er hatte daher beschlossen, den Versuch zu machen, die Interessenten der Provinz Rhein-Raiffe, der Freistaaten Hessen und Waldeck zu einer gemeinsamen Besprechung zu veranlassen. Die Besprechung ist am 11. August in Wiesbaden stattgefunden. Von Seiten der rhein-raiffeischen und waldeckischen Städte und Kommunalverbände waren besonders vertreten das Oberpräsidium in Kassel und das Ministerium in Darmstadt. Von Interessenten waren die Einladungen an die Vertreter der Landwirtschaft, der Handwerker, des Handels und der Gewerbetreibenden ergangen. In der eingehenden Aussprache kam der klare Wille sämtlicher Berufsvertretungen zum Ausdruck, mit allen Mitteln auf einen Preisabbau hinzuwirken, gleichgültig aber auch die übereinstimmende Auffassung, daß ein Preisabbau bleibenden Erfolg nur haben kann, wenn ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet einheitlich vorgeht. Als dringendste Frage wurde von allen Seiten die einheitliche Herabsetzung des Kartoffelpreises anerkannt. Verbindende Erklärungen konnten aber leider nicht abgegeben werden und es wurde beschlossen, den Herrn Oberpräsidenten in Kassel und das Ministerium in Darmstadt zu ersuchen, die Verhandlungen in kleinerem Rahmen nochmals aufzunehmen und zwar mit züglicher Beschleunigung. Die Vertreter der Landwirtschaft werden in den nächsten Tagen gemeinsame Besprechungen halten, und es wird gehofft, daß diese Besprechungen zu einem positiven Ergebnis führen werden.

**Kreisbauernschaft.**  
Dorff, 18. Aug. An den beiden letzten Sonntagen haben in Presberg und Dorff Bauernschaftstagen statt, die sehr zahlreich besucht waren. Von der Kreisbehörde wurde der Kom. Landrat Herr Dr. Mühsen zugegen. Nach Besichtigung von Futtermitteln soll nochmals das Landratsamt um seine Unterstützung gebeten werden. Für Kreisbauernschaft etc. sollen die Kreisbauernschaften ihren Unterbedarf der Kreisbauernschaft aufgeben, damit zeitig bereit werden kann. Ueber die Nebenausfrage hielt Herr Inspektor Schilling eingehenden Vortrag; die Wünsche in dieser Frage wurden, gerade weil Dorff hauptsächlich verzeuhtes Gebiet ist, durch den Herrn Bürgermeister Fritschel in Dorff vorgetragen. Die politischen Erfahrungen haben teilweise zu anderen Ansichten über das Nebenausgesetz geführt, das in einigen Vortragsproben zur dringenden Revision unterzogen werden muß. Die Beratungen sollen durch eine Kommission von 11 Mann aus dem Rheingau erfolgen. Die Beschlüsse werden von einer einberufenden großen Versammlung Rheingauer vorgelegt, wodurch dann auch die Regierungsbehörden Kenntnis darüber erhalten, was die Bürger heute wollen. — Gleiches gilt auch der Wildschweinplage! Trotz höherem Abschuss in jüngerer Zeit, Einzuordnung der Wälder gegen die Ackergrößen muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß die Schäden bei den heutigen Ernährungsverhältnissen immer weiter zurückgehen. Die Kreisbauernschaft hat in der Sitzung am 8. ds. Mts. in Presberg einstimmig eine Resolution an die preuß. Regierung in Wiesbaden gefaßt, dahingehend, daß sie dem Kom. Landrat Herrn Dr. Mühsen ihr volles Vertrauen ausspricht mit dem Wunsch, daß er als Rheingauer auch definitiv dem Rheingau als Landrat erhalten bleiben soll.

**Tomaten.**  
Aus dem Rheingau, 19. Aug. Die Tomate, die eigentlich erst während der Kriegsjahre zu allgemeiner Bekanntheit gelangte Pflanze, bringt zurzeit ihre saftreichen, köstlichen Früchte als angenehme Abwechslung in den Speiseplan. Man hat, auch wenn man früher kein Verfechter dieser Frucht war, sie während des Nahrungsmittelmangels der Kriegsjahre schätzen und verwenden gelernt. Es hat manches Stüd Wurst oder Speck, das man sonst nur zu essen gewohnt war, ergeben müssen und sich selbst als ein durchaus wohlschmeckendes Nahrungsmittel empfunden. Wer nicht imstande ist, der Tomate Geschmack abzugewöhnen, trägt in den meisten Fällen wohl selbst infolge seiner Zubereitung Schuld daran. Um die Tomate als Nahrungsmittel schmackhaft zu machen, legt man sie in nicht zu kaltes Wasser auf eine ganz schwache mit Butter oder Margarine bestrichene Brotscheibe (trockenes Brot würde zu hart werden), streut feingehackte Zwiebel, Salz und Pfeffer darauf und läßt das ganze erst eine Viertelstunde „ziehen“, dann einen Saft durcheinandermischen, bevor man es isst. Nach diesem 1/2stündigen ruhigen Stehenlassen kommt erst das aromatische Aroma richtig heraus. Wer ein großer Feinschmecker ist, kann noch etwas gewässerten Salzhering in einen Streifen darauf legen und hat dann unter allen Umständen etwas ganz Delikates.

**Neue Petroleumpreise.**  
Aus dem Rheingau, 12. Aug. Für das aus dem Rheinheinfuhr noch zur Verteilung gelangende Petroleum sind bis auf weiteres folgende Preise festgesetzt worden:

Der Preis des Petroleums beträgt für je 1 Kilogramm Reingewicht beim Verkauf von 100 Kilogramm und mehr 4,68 Mk. im Kesselwagen frei jeder deutschen Station. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die gegebene Menge für je 1 Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Käufers bis zu 4 Mk. zu fordern. Die Kleinhändler dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als 4,45 Mk. und bei Lieferung frei Haus nicht höher als 4,55 Mk. das Liter berechnen.

**Getrunken.**  
Schieferstein, 19. Aug. Leider hat der letzte Sonntag wieder ein Opfer gefordert. Beim Baden im Strandbad extrakt ein Offizier der franz. Besatzungstruppe. Infolge eines Schlaganfalls verlor er plötzlich im Wasser und kam nicht wieder empor. Seine Leiche wurde einige Stunden später geborgen.

**Ausgewiesen.**  
Kreuznach. Der Bürgermeister der Stadt Kreuznach, Körnick, war vor einiger Zeit von der Besatzungsbehörde seines Amtes enthoben und aus Kreuznach ausgewiesen worden. Durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung war der Antrag auf die Rückkehr des Bürgermeisters Körnick und auf dessen Wiedereinsetzung in sein Amt gestellt worden. Die Interalliierte Kommission hat diesem Antrag nicht stattgegeben, sondern die endgültige Abweisung und Ausweisung Körnicks verfügt.

**Bedauerlicher Unglücksfall.**  
Wackernheim, 18. Aug. Der jüngste Sohn des Drechschmashinners Kehler, der mit seinem Fahrrad von Ingelheim kommend hinter einem Auto saß, wurde auf der Nieder-Ingelheimer Steig von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden französischen Auto erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt hierbei mehrere schwere Kopfverletzungen sowie bedenkliche innere Verletzungen. Das Auto fuhr den Verunglückten sofort in das französische Lazarett zu Nieder-Ingelheim. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Ärzte, den hoffnungsvollen Jungen am Leben zu erhalten.

**Schlechte Zeiten.**  
Frankfurt a. M., 19. Aug. Der Fremdenverkehr, der in den Monaten Juli und August am stärksten zu sein pflegte, ist dieses Jahr nahezu völlig ausgeblieben. Der fünfte Teil der Frankfurter Hotels und Gasthöfe steht leer. Die Frankfurter Wirte haben nun beschlossen, den Salutaufschlag für Ausländer von 200 auf 100 Mk. herabzusetzen, um so das Geschäft etwas zu beleben.

**Aufgedeckter Schleichhandel mit Zucker.**  
Worms, 19. Aug. Durch die Beamten der Lebensmittelkontrollstelle ist man einem umfangreichen Schwinke- und Schleichhandel auf die Spur gekommen, der unter Zuhilfenahme gefälschter Zuckermarken ausgeführt worden ist. Im Juli wurden auf die gefälschten Marken etwa 30 Zentner Zucker bezogen. Das Treiben datiert bis in das Jahr 1919 zurück. Der Verlust an Zucker, der der Allgemeinheit dadurch entzogen wurde, ist enorm. Bei einem hiesigen Rüfmeister allein wurden 6 Zentner Zucker beschlagnahmt, den er von der betreffenden Familie für 2600 bis 2800 Mk. für den Doppelzinnler gekauft hatte. Der Haupttäter ist festgenommen worden.

**Kartoffel-Verträge.**  
Kassel. Durch das Zusammenarbeiten der organisierten Landwirtschaft mit der Stadtverwaltung werden der Bevölkerung 150 000 Zentner Speisekartoffeln aus Kurhessen zum Preise von 20 Mark den Zentner überliefert.

**Wensheim.** 18. Aug. Dem hiesigen Gewerkschaftsleiter ist es gelungen, einen Vertrag abzuschließen und seinen Mitgliedern die Spätkartoffeln zu 17 Mk. pro Zentner zu liefern.

**Kein Schützenfest mehr.**  
Koblenz, 18. Aug. Die amerikanische Behörde hat verfügt, daß für die Deutschen im amerikanischen besetzten Gebiet keinerlei Wettspiele, also Schützenfeste erlaubt sind.

**Ein Familiendrama.**  
Oberstein (Rheh), 18. Aug. In Brücken entstand zwischen einem der bestkennnten Landwirte und seinem einzigen Sohn, der wegen seiner Feiert mit seinen Eltern sich überworfen hatte, wegen einer Kleinigkeit ein Streit, in dessen Verlauf der Sohn, laut „Obersteiner Neuzeit Nachrichten“, den Vater mit einem Beil am Schädel schwer verletzete, worauf der Vater den Sohn durch einen Jagdgewehrschuß in den Bauch tötete. Der Vater befindet sich im Krankenhaus und muß an der Schädeldecke operiert werden.

**Selbstmord eines Kindes.**  
Offenbach a. M., 18. Aug. Mit dem Jagdgewehr seines Vaters erschossen hat sich am Donnerstag der 12 Jahre alte Sohn des Verwalters Bauer am Nordring. Anscheinend hat der Junge aus Schamgefühl und Furcht vor Strafe Selbstmord verübt, so unglücklich dies auch klingen mag.

**Preis-Abbau?**  
Karlruhe, 18. Aug. Ein neuer Fall offenkundigen Wuchers wird heute bekannt. Beim Barmer Bankwerk ist nämlich für 1919—20 eine Dividende einschließlich Bonus von nicht weniger als 50 Prozent (Vorzugs 6 Prozent) in Aussicht genommen. Außerdem wird die Ausgabe von Gratifikation erwogen, in welchem Umfang ist jedoch noch nicht bestimmt. Gibt es denn gar kein Mittel, gegen derartige Verwucherungen aufzutreten? Dann bleiben alle Rufe nach dem Preisabbau vergeblich.

**Eine furchtbare Mordtat.**  
In dem Dorfe Eernitz bei Kienitz an der Oder wurden der Chauffeurarbeiter Stegall und seine zwei Söhne im Alter von 27 und 13 Jahren mit zertrümmerten Schädeln aufgefunden, während die 15jährige Tochter mit durchgeschnittener Kehle tot daneben lag. Nach dem „L.M.“ wurde der Nachtwächter des Ortes unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, während nach der „Montagspost“ ein dritter Sohn unter dem Verdacht des Vaters und des Nachtwächters verhaftet worden ist. Ein der Mittäterschaft verdächtigter Freund des beschuldigten Sohnes wurde in Kienitz festgenommen.

## Weinzeitung.

**Eine umfangreiche Weinpauschung.**  
hat ein Landwirt in einem Orte bei Bingen vorgenommen. Bei einer Revision seines Kellers befanden sich unter 15 Stück Wein 5 Stück, die eine äußerst dünne Brähe enthielten und außerordentlich überfärbt waren. Es wurde festgestellt, daß bei jedem der 5 Stück Wein nur höchstens 800 Liter Most und die übrigen 400 Liter zugegebene Zuckerbrähe waren. Die Ferienstrassammer Mainz verurteilte den Betreffenden zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weines.

**Koblenz, 18. Aug.** Die Straßammer verurteilte den Weingutsbesitzer und Weinhändler Otto Treis aus Reel wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuer zu 154302 Mark Geldstrafe.

**Kellerrevisionen.**  
Die Oppenheimer „Landstrone“ schreibt: Durch die Weinkontrollen werden in letzter Zeit scharfe Kellerrevisionen nach gefälschten Weinen vorgenommen, die wohl berechtigt sind. In einzelnen Kellern wurden Weine versiegelt und beschlagnahmt, die keinen Anspruch haben, Wein genannt zu werden.

**Weinbergsschluß.**  
Ober-Ingelheim. Die Frühburgunderweinberge sind vom 14. August an geschlossen.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Destrch.

## Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B Nr. 18 ist heute bei der Firma Mathews Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien eingetragen worden:

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1920 soll das Grundkapital um 3 000 000 Mk. erhöht werden.

Elville, den 12. August 1920.

Das Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Der von den Gemeindeförperschaften genehmigte Bauungsplan von Niedrich liegt vom 23. ds. Mts. ab vier Wochen lang, das ist bis zum 20. Sept. 1920 auf dem Bürgermeisterrat dahier zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan können innerhalb dieser Zeit bei mir schriftlich erhoben werden.

Niedrich, den 18. August 1920.  
Bürgermeister Brädmann.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Hattenheim am 20. August 1920, vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände als:

4 Stück u. 3 Halbrück Weißwein, diverse Fässer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 8 1/2 Uhr am Rathaus.

Kadesheim, den 18. August 1920.  
Schnellert, Gerichtsvollzieher.

## Mobiliar-Versteigerung.

Am Freitag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werden in Destrch, Landstraße 28

3 vollständige Betten, 1 Kinderbett, zwei Weißstellen, Sopha, Stühle, Bilder, Nachtschränken, Waschtisch, neue Obdörre, Hackmaschine, alte Fenster etc. meistbietend versteigert.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**  
in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.  
Damen-Spangenschuhe (braun) Mk. 130  
Hohe Damensstiefel (braun) Mk. 180  
**Paul Huhn, Winkel a. Rh.**  
Hauptstraße 57.

Ein Transport  
  
**Oldenburger Ferkel und Einlegeschweine**  
eingetroffen bei.  
**Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg., Winkel, Hauptstraße 24.** Telefon 112.



## Große Möbiliar-Versteigerung am Freitag, den 20. Aug., vormittags 9 1/2 Uhr

beginnend, versteigern wir zufolge Auftrags und Haushalt-  
Auflösung nachverzeichnetes sehr gutes la. Herrschaftsmöbiliar  
und Haushaltsgegenstände in unserer Versteigerungslokalität  
3 Stiftstraße 3

**1 hochaparte Schlafzimmer-Einrichtung**  
(Richtbaum) bestehend aus: 2 Betten mit la. Einlagen,  
2 angebaute Nachtschränke mit Umbau und Himmel auf  
Säulen, Stuhl, Stuhl, Spiegelschrank, Stuhl, Herrenschrank,  
gr. Stuhl, Frisierstift mit Stuhl, Tisch mit 4 Stühlen  
und 1 Sessel.

**Prachtvolles la. Speisezimmer m. reicher  
Jagd-Schnitzerei**  
bestehend aus: Büfett, 1 Sofa, 4 Polster- und 6 Rohr-  
stühlen, 2 große Sessel, Ausziehtisch und 1 Paravent.

**1 Musikzimmer-Einrichtung**  
(Richtbaum) bestehend aus: 1 Piano, 1 gr., 1 kl. Sofa,  
1 gr. Sessel, 4 Polsterstühlen und 1 Salontisch.

**1 eleganter Mahagoni-Salon**  
bestehend aus: Sofa mit Umbau und Seitenschränken,  
2 gr. Sessel, Salonschrank, Tisch mit Decke, 2 Sessel,  
Teppich und Säule.

**1 Herrenzimmer**  
(mod. dunkel elch.) bestehend aus: Stuhl, Bücherschrank,  
Diplomatenstisch mit Sessel, Stempeltisch und 2  
Lehrstühlen.

**1 hoheleganter Empir-Salon m. Bronze-  
beschlägen**  
bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sessel, 6 Polsterstühlen, 1  
Salonschrank, 1 gr. und 2 kl. Tischen, 2 Sessel und 1  
Polsterstuhl.

**1 prachtvoller Stutzflügel**  
(Dunja, Polsterstuhl).

**1 venetianischer Krihallspiegel**

**1 weißes Schlafzimmer**  
bestehend aus: 2 hochhaptigen Betten mit pr. Kapot-  
Matrassen, 1 Stuhl, Schrank, 1 Waschkommode mit weißer  
Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränken  
mit Aufsätzen, 2 Stühlen und Handtuchhalter.

**1 Diele**  
bestehend aus: 1 Bank, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Kokosmatte.  
Ferner kommen zum Ausgebot: 2 Kessels, Klub-Garnitur,  
Sofas, Chaiselongue, zweitürige Kleiderschränke, Küchen-  
schränke, 1 Damenschreibtisch, Federbetten und Kissen,  
mehrere Betten, mehrere einfache und echte Teppiche,  
kl. Harmonium, Regulator, Bettwäsche, D.-Fahrrad,  
Trümpfspiel, Sonnengarnitur, Stühle, Gasheerd, Koffer,  
Schließkiste, Spazierstöcke mit Silbergriff, Herren-  
Anzüge, div. gut erhaltenes Küchengerät, Beleuch-  
tungskörper für elektr. Küchenherd, weiß email, 1  
Gasbadeofen, Kaffeezuber, Gucklöcher und vieles mehr  
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden von 9—12 u. 3—6 Uhr.  
**Ad. Messer & K. Kannenberg junior**  
Auktionatoren und Taxatoren  
3 Stiftstr. 3 Wiesbaden Telefon 3913

## Große Wirtschafts- Inventar-Versteigerung.

Am Freitag, den 20. August 1920,  
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

ohne Pause, läßt Herr Restaurateur F. Wimmer im Hause  
**Mainzerstraße 116**

Saalbau Friedrichshalle, Haltestelle der elektr. Straßenbahn  
wegen vollständiger Aufgabe sein gesamtes Wirtschaftsinven-  
tar freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung ver-  
steigern.

Zum Ausgebot kommen:

**1 sehr guterhalt. Beschlein-Flügel, 2 Bierbüfett,**  
1 große Partie vollst. Betten mit Matrassen und  
Federbetten, Kleiderschränke, Kommoden, Spiegel,  
ca. 200 Tische, ca. 300 Stühle, ca. 100 runde und  
viereckige eiserne Gartentische, ca. 300 Gartenstühle,  
Eis- u. Fliegenschränke, Gläserchränke u. Reale,

**1 Ladeneinrichtung für Kolonialwaren**  
bestehend aus 1 Warenschrank mit Schubkästen  
und 3 Tischen

**zirka 1000 Biergläser**

Senkel u. Stangen 5/20 u. 7/20, eine große Partie  
Bierkrüge ca. 500 Weingläser u. Schnapsgläser,  
5 Türschließer (Patent), 1 Partie Weinsäcker, 100  
und 200 Liter fassend,

**1 Pauke, 1 Trommel, Biermarken,**  
**1 große Anzahl gute Tischdecken**

und vieles hier nicht genanntes zu einem Wirtschaftsbetrieb  
gehörige Inventar.

Besichtigung vor Beginn der Auktion.

**Friedrich Krämer, Wiesbaden,**  
Auktionator und Taxator.

Telephon 3870. Geschäftslokal Neugasse 22.

Geschäftszeit von 9—12 und 3—5 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten  
Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

**Rentner**

**Eduard Engelmann,**

im 68 Lebensjahre, nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl.  
Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, den 18. August 1920.  
Kaiser-Friedrich-Ring 59.

In tiefer Trauer:

Lina Engelmann, geb. Brühl,

Julie Engelmann,

August Müller, Gerichtsassessor,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. ds. Mts., vormittags  
10 1/4 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.  
Das Seelenamt wird am Samstag, den 21. ds. Mts., morgens 9 Uhr, in der  
Dreifaltigkeitskirche gehalten.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

**Dr. Ernst Ottomar Traeger**

hat sich im Rheingau

**Winkel (Rheingauer Hof)**

Telephon 37

Telephon 37

als praktischer

**Tierarzt**

niedergelassen.



**Codes-Anzeige.**

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten  
die traurige Nachricht, daß heute morgen 7 1/4 Uhr  
unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,  
Schwester und Tante

**Frau Elisabeth Maurer,**

geb. Engelhardt,

nach langem schwerem mit Geduld ertragenem  
Leiden wohl vorbereitet durch das hl. Abendmahl  
sanft entschlafen ist.

Um stille Beileid bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Deitrich, Eltvile, Biebrich und Hemsheim,  
den 18. August 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag  
um 4 Uhr statt.

**Codes - + - Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine  
innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Frau Maria Schellhaas,**

geb. Sommer,

in ihrem 30. Lebensjahre in Bruchhausen, Kreis  
Bielefeld, nach 6-wöchentlichem Leiden, gestärkt durch  
den steten Empfang der hl. Sakramente am 13.  
August 1920 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Wilhelm Schellhaas.**

Mittelheim, Bruchhausen und Karlsfeld, den  
19. August 1920.

**Crauerbriefe - Crauerkarten**

liefern schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

3 Halbstück

**Apfelwein**

zu verkaufen.

Offerten mit Preisangeben  
unter Nr. E. 50.

1 la. schweres Spärring

**Arbeitspferd**

vollständig gesund, fehlerlos  
u. zugefüttert unter allen Um-  
ständen in nachweisbar guter  
Hände abzugeben.

Schriftliche Angebote von  
Selbstreflektanten, unter  
Nr. E. 800.

**50 Halbstück-  
Fässer**

stehen preiswert zum Verkauf  
bereit, bei

**Wilhelm Basting,**

Küstermeister,

Mittelheim, Hauptstr. 10.

**Zwetschen,**

auch **Fallobst** (Steinobst)  
läuft jedes Quantum

Brennerei Basting, Winkel.

**Schweinestall**

Größe 180x200 cm. neu,  
massiv in Backsteinen und  
massivem Holzblech-Dach ge-  
baut, auch von außen zum  
Füttern, sowie ein neuer

**Cement-Futtertrog**

ist wegen veränderten Um-  
verhältnissen, zum Abbruch  
zu verkaufen.

Zu erfragen Sonntag nach-  
mittag bis 4 Uhr bei

**H. Pet. Grotz in Elville,**

Schwalbacherstraße 29. 1. St.

Reparaturen an Schreib-

maschinen, Nähma-

schinen, Fahrrädern

Sprechapparaten

werden gut und billig aus-  
geführt bei

**Dietrich & Krams,**

mech. Werkstatt,

Elville, Rheingauerstraße 1.

Erfahrtelie stets auf Lager.

**Gesucht**

sauberes fleißiges Mädchen  
für Hausarbeiten für  
Kochgut mit Restaurant. Gute  
Lohn und gute Kost.

Zu erfragen:

Frau **Sehhardt** W.,

Station Rautenthal.

**15-25 Mark**

garantiert dauernd tüchtig

Verdiener für jedermann, in

der hohen Portofreie. Besteht

saubere, angenehme, häusliche

Arbeit. Kein Wiederverkauf.

Bitte um Adresse. Für Ad-

ressen 20 Pf. erbeten.

**Glückwünschen-Centrale,**

**H. Bach, Chemnitz.**

**Kirchweihe zu Rautenthal.**  
Gasthaus zur Krone.

Kirchweih-Sonntag große

**Tanz-Musik**

Reichhaltige Speisekarte. Spez. Geflügel.

Weine eigenen Wachsstums.

Prima Apfelwein.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

**Joh. Paul Schuth Wtw.**



**Ferkel und Läuferschweine**

zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

**Heinrich Herziger, Viehhandlung.**

Schierstein a. Rh., Viehtrichstraße Nr. 2.

Telephon 207. Amt Viehtrich